

AYLA DADE



**SPIEGEL
Bestseller**

ROMAN



AYLA DADE zählt zu den Stars im New-Adult-Genre. Mit ihrer *Winter-Dreams*-Reihe und *Frozen-Hearts*-Reihe hat sie sich in die Herzen ihrer Leser*innen geschrieben. Jeder ihrer Romane ist ein SPIEGEL-Bestseller und hält sich wochenlang in den Top-Rängen. Ihr Erfolgsgeheimnis ist eine süchtig machende Mischung aus Ästhetik und Glamour, Geheimnissen und Intrigen, Liebe und Spice in den faszinierenden Kreisen der High Society. Mit ihrer aktuellen *Sky-Circus*-Reihe lädt die Autorin ihre Fans ein zu einer atemberaubenden Show voller Dramatik, Emotionen und magischer Momente.

Begeisterte Stimmen über Ayla Dades Romane:

»Wenn ihr nach einer faszinierenden Story und einem unwiderstehlichen Setting sucht, müsst ihr unbedingt *Blackwell Palace* lesen!« Anna Todd über *Blackwell Palace*

»Zum Wegträumen schön!« Lilly Lucas über *Like Snow We Fall*

Außerdem von Ayla Dade lieferbar:

Die *Winter-Dreams*-Reihe:

Like Snow We Fall

Like Fire We Burn

Like Ice We Break

Like Shadows We Hide

Like Feathers We Fly

Die *Frozen-Hearts*-Reihe:

Blackwell Palace. Risking it all
Blackwell Palace. Wanting it all
Blackwell Palace. Feeling it all

Whispers. Die Wahrheit wird dich zerstören

www.penguin-verlag.de

Ayla Dade

A Million Stars Above

Roman



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Copyright © 2025 Penguin Verlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de (Vorstehende
Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR)

Dieses Buch wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover.

Lektorat: Janina Roesberg

Covergestaltung: www.buerosued.de, unter Verwendung von
Motiven von bürosüd

Cover- und Innenillustration: Christin Neumann

Satz und E-Book-Konvertierung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-641-31772-0

V003

www.penguin-verlag.de

Übersicht

[Inhaltsverzeichnis](#)

[KAPITEL 1](#)

[KAPITEL 2](#)

[KAPITEL 3](#)

[KAPITEL 4](#)

[KAPITEL 5](#)

[KAPITEL 6](#)

[KAPITEL 7](#)

[KAPITEL 8](#)

[KAPITEL 9](#)

[KAPITEL 10](#)

[KAPITEL 11](#)

[KAPITEL 12](#)

[KAPITEL 13](#)

[KAPITEL 14](#)

[KAPITEL 15](#)

[KAPITEL 16](#)

[KAPITEL 17](#)

[KAPITEL 18](#)

[KAPITEL 19](#)

[KAPITEL 20](#)

[KAPITEL 21](#)

[KAPITEL 22](#)

[KAPITEL 23](#)

[KAPITEL 24](#)

[KAPITEL 25](#)

[KAPITEL 26](#)

[KAPITEL 27](#)

[KAPITEL 28](#)

[KAPITEL 29](#)

[KAPITEL 30](#)

[KAPITEL 31](#)

[KAPITEL 32](#)

[KAPITEL 33](#)

[KAPITEL 34](#)

[KAPITEL 35](#)

[KAPITEL 36](#)

[KAPITEL 37](#)

[KAPITEL 38](#)

[KAPITEL 39](#)

[KAPITEL 40](#)

[KAPITEL 41](#)

[KAPITEL 42](#)

[KAPITEL 43](#)

[KAPITEL 44](#)

[KAPITEL 45](#)

[KAPITEL 46](#)

[KAPITEL 47](#)

[KAPITEL 48](#)

[KAPITEL 49](#)

[KAPITEL 50](#)

[KAPITEL 51](#)

[KAPITEL 52](#)

[KAPITEL 53](#)

[KAPITEL 54](#)

[EPILOG](#)

[DANKSAGUNG](#)

[Die Sky-Circus-Reihe](#)

[Newsletter-Anmeldung](#)

KAPITEL 1

Heaven

Ich habe ein Geheimnis, das niemals jemand erfahren darf.

Jeder denkt, ich wäre so brav, so unschuldig, dass ich kotzen könnte.

Wenn sie wüssten, was ich getan habe, würden sie sich die Augen waschen, nachdem sie mich nur angesehen hätten.

Nein.

Sie würden sie sich *rauskratzen*.

Also kann ich auf diesen Rave gehen, als wäre ich genau das, was ich bin.

Dreckig.

Außerdem wartet Elvis Presley da drin auf mich.

Nicht wirklich, denn er ist offensichtlich tot, aber ich affirmiere.

Sein Geist wartet in diesem nach Rauch stinkenden, pulsierenden Partykeller auf mich, und er wird der einzige Grund sein, weshalb ich da jetzt reingehe. Wenn der King of Rock 'n' Roll höchstpersönlich auf den vollgepissten Toiletten auf mich wartet, kann es mir egal sein, dass die Klos nur noch

halbe Keramikruinen sind, weil ich mich gleich auf seinem Schoß rekeln werde.

Ich. Kann. Das.

»O mein Gott, Hawk ist da!« Savannah zupft an meinem Ellbogen und nickt mit dem Kinn die Straße hinunter. Sanft beleuchtet vom orangenen Schein der Straßenlaternen wird sie von unzähligen Palmen flankiert. Es ist Samstagabend, womit Downtown Los Angeles automatisch zum saftigen Fruchtfleisch für die Gen Z wird, die sich in trendiger, ausgefallener Kleidung durch die Straßen schiebt.

Aber Hawk spielt auf einem ganz anderen Level. Selbst in Los Angeles, die Großstadt der Extravaganz, sticht er sofort heraus. Sein Kopf ist kahl rasiert und die schwarze Tinte unter seiner Haut verleiht ihm das Aussehen eines Skeletts. Von der einen Wange zur anderen ziehen sich Totenkopfzähne über seinen Mund, und das Licht erhellt die tätowierten Muskel- und Sehnenstränge, die von seinem Kinn abwärts gleiten und unter seinem Shirt verschwinden. Der Typ ist von Kopf bis Fuß ein Kunstwerk. Und das weiß ich nicht, weil ich schon mit ihm im Bett gewesen bin. Nein, ich weiß das, weil ich Hawk kenne, seit er mit sechs Jahren zu uns in den Zirkus gekommen ist.

Ich weiß das, weil ich jedes neue Tattoo von ihm miterlebt habe.

Ich weiß das, weil Hawk seine Shows als Okkultist in nichts als schwarzer Lederhose ausführt. Manchmal sogar weniger. Er ist beliebt, denn die ganze Welt kennt den Sky Circus. Wir sind wie ein Königreich. Abgeschottet in den Hollywood Hills, von

Sicherheitsleuten umgeben, die Staracts begehrt wie sündige Prinzen. Unser Zirkustal ist umsäumt von elektrischen Zäunen.

Wir sind wie die Area 51.

Nur dass keiner Notiz von mir und Savannah nimmt, weil wir keine Aliens sind. Keine Stars. Niemand weiß, dass wir uns jeden Tag die Glieder taub trainieren, denn wir sind keine Hauptacts.

»Sorry, Mädels«, murmelt Savannah, als sie die ganzen Groupies sieht, die ihm kreischend am Arsch kleben. Wie Ameisen, die es auf ein klebriges Fruchteis abgesehen haben, stürzen sie auf die Warteschlange zu. »Aber das Skelett wird euch kein Babyskull machen. Sammelt eure verdammten Östrogene wieder ein.«

In meinem Magen dreht sich ein panischer Klops auf die andere Seite, der bis eben noch friedlich geschlummert hat. »Glaubst du, er verrät meiner Mutter, dass ich hier bin?«

Meine beste Freundin verdreht die Augen und zieht mich einen Schritt weiter, als die Schlange vor dem dreckigen Schuppen kleiner wird. »Du *darfst* hier sein, Heaven. Ich bitte dich. Wir sind doch keine Gefangenen.«

»Ich bin zwanzig.« Nervös schiebe ich den Spaghettiträger meines Babydoll-Kleides höher auf die Schulter. Meine Füße stecken in bequemen Schleifchensandalen. Es ist mein Lieblingsoutfit, aber alle anderen sehen aus wie nach einem Superhaul aus den Altkleidercontainern, nachdem die Apokalypse ausgebrochen ist. Nicht, dass ich das verurteilen würde, aber ich wünschte, ich hätte den Mut, mich

ausgefallener zu kleiden. Jedoch regiert in meinem Kopf die Stimme meiner Mutter: *Sieh brav aus. Wenn du berühmt wirst, darfst du nicht aus der Reihe tanzen. Die Welt will anständige Mädchen, die keinen Ärger machen.*

Jetzt wünschte ich mir, ich wäre einfach im Schlafanzug gekommen. In meinem fleckigen Elvis-Shirt hätten sie mich akzeptiert, aber in diesem süßen Sommerkleid werden sie mich fressen wie eine nicht willkommene Mutter Theresa.

»*Theoretisch* gesehen dürfte ich nicht hier sein.«

»Deshalb ja der Ausweis.« Savannah wackelt mit den roten Brauen, bevor sie eine kleine Karte aus ihrer übergroßen Jeansjacke zieht. »Heute Abend bist du nicht Heaven Fairchild, Tochter des Zirkusdirektors, sondern Leonora Miller, frisch einundzwanzig geworden, bereit und willig fürs The Hodge.«

Angesichts des Altkleider-Dresscodes finde ich den Namen des Untergrundclubs passend. The Hodge. Der Tölpel.

»Wenn das rauskommt«, murmele ich und schnappe ihr den gefälschten Ausweis aus der Hand, mit dem sie in der Luft herumwedelt wie eine stolze Dienerin Cleopatras, »sage ich, dass du mich gezwungen hast, mitzukommen.«

»Ich habe dich nicht gezwungen.« Wir gehen noch einen Schritt vor und nähern uns damit langsam der Treppe. Der Gestank von Rauch und Alkohol mischt sich mit den städtischen Gerüchen von Abgas und fettigem Fast Food, das die Betrunkenen sich aus dem McDonald's an der Ecke besorgen. »Du meintest, wenn ich ohne dich gehe, bringst du mich mit Kujos Messern um.«

»Weil ich meine beste Freundin nicht allein in diesen Techno-Schuppen gehen lasse. Was, wenn dich eine Gruppe asozialer Drogensüchtiger mit sich reißt und ich nicht da war, um es zu verhindern?«

Savannah lacht auf. »Heaven, du musst lockerer werden.«

Entschieden recke ich das Kinn. »Die Statistik besagt, dass eine von sechs Frauen in Amerika Opfer von versuchter oder begangener Vergewaltigung werden. Häufig in Clubs oder Bars, wo sich die Kerle besaufen und denken, sie wären machthaberische Gangster.«

Sav zieht eine Augenbraue in die Höhe. »Und ausgerechnet Heaven Fairchild wird dann plötzlich zum Karatekid und macht sie alle fertig?«

»Ich bin Luftakrobatin«, halte ich dagegen, während ich die Nase rümpfe, weil vor mir ein Mädchen nach Big Mac riecht.

»Ich springe einfach über sie drüber, bevor ich ihnen das Messer in die Kehle ramme.« Mit bedeutsamem Blick klopfe ich auf meine Hängetasche.

»Ich kann nicht fassen, dass du Kujo echt das Messer geklaut hast.«

»Er hat Hunderte. Eins wird nicht auffallen.« Als ich nicht weit hinter uns Hawks Stimme zwischen den anderen heraushöre, versteife ich mich. Unauffällig schiebe ich mich vor das Big-Mac-Mädchen. »Wenn Hawk uns sieht, bin ich erledigt.«

»Schwachsinn. Er ist nicht Ashley.«

Bei dem Gedanken an meine größte Konkurrentin dreht der Klops in meinem Magen eine zweite Runde. »Aber ich *sollte* wie

Ashley sein. Denn sie ist im Zirkus geblieben und trainiert sich die Seele aus dem Leib, anstatt ihren Hintern in diese vollgequalmte Hölle zu schieben, für die wir dreißig Dollar Eintritt zahlen, damit sie dir gratis die Lunge verfärbt.« Ich verziehe das Gesicht. »Deshalb ist *sie* jedes Jahr der Staract und nicht ich.«

»Du trainierst genauso hart wie Ash.«

»Scheinbar nicht«, korrigiere ich sie.

Sav seufzt. »Sie hat die letzten Jahre immer den Hauptact bekommen, weil die Leute sie *kennen*, Heav. Ash zieht die Zuschauer an. Das hat nichts damit zu tun, dass sie besser ist als du.«

Trotzig presse ich die Lippen zusammen. Seit dem Kleinkindalter trainiere ich, bin die Tochter des Zirkusdirektors und habe es nicht ein einziges Mal allein auf die große Bühne geschafft. Stattdessen muss ich mich mit den Gruppenauftritten zufriedengeben, weil – ich zitiere meine Mutter – *Fehler zwischen so vielen anderen weniger auffallen*.

»Hey, noch ist die Entscheidung für die nächste Tour nicht gefallen.« Während wir die vorletzte Stufe zum Keller hinuntergehen tätschelt Savannah meine Schulter. »Vielleicht bekommst du dieses Mal den Hauptact.«

Ich grunze. »Genauso wahrscheinlich wäre es, dass Dexter Shadow endlich aufhört, Zucker wie Wasser zu sich zu nehmen.«

Dexter Shadow ist unser Tuchkünstler und führt eine Schatten- und Nebelshow auf, die die Zuschauer immer wieder

zum Staunen bringt. Aber ich bin mir sicher, wenn sie wüssten, dass ihr geheimnisvoller Wikinger, wie die meisten ihn öffentlich nennen, Twizzlers als Grundnahrungsmittel mit sich trägt, wäre der Zauber dahin.

»Und wenn sie es wieder wird«, flüstert Savvy, »können wir ihr Enthaarungscreme ins Shampoo mischen.«

»Nein.«

Sie seufzt theatralisch. »Du bist zu gut für diese Welt.«

»Offensichtlich nicht, denn ich verbringe meinen Samstagabend in einem Drogenclub.«

»Nur um mich zu beschützen, Babe.« Zwinkernd stößt Sav mir ihren Ellenbogen in die Seite. »Denk an die Statistik.«

Dann sind wir an der Reihe und halten dem Security-Typ unsere Ausweise hin. Mein Herz poltert lauter als der Technobeat, der sich jetzt schon an meinen Beinmuskeln labt. Aber der stämmige Kerl hat nicht mal einen kurzen Blick für die gefälschten Karten übrig. Er winkt uns einfach durch.

Euphorisch tänzelt Sav die Treppe herunter, während ich die Hand Halt suchend über die Graffitiwand gleiten lasse, um in der Dunkelheit nicht auf den klebrigen Boden zu fallen. »Der Typ muss gemeldet werden«, sage ich entsetzt. »Jemanden wie den kann man doch nicht vor so einen Club stellen!«

Sav sieht über die Schulter zu mir. Ihr rotes Haar leuchtet in dem flackernden Licht. »Sorry, dass er uns nicht durchschaut hat. Ich weiß, das war dein innigster Wunsch.«

»Falsch.« Ich verenge die Augen, um dem grellen Licht zu entgehen, als wir die schweißgetränkte Alkoholwolke betreten,

die in der Main Area im Takt der Beats pulsiert. »Mein innigster Wunsch ist, Elvis Presley zu begegnen.«

»Und du glaubst, er würde dich in dem Kleid nehmen?«
Beschwichtigend hebt sie die Arme. »Nichts für ungut, ich liebe dieses Outfit. Aber ich bezweifle, dass E before P seine Ledergirlies dafür hätte stehen lassen.«

»*E before P*«, betone ich, um ihr zu zeigen, wie lächerlich dieser Spitzname ist, »war ein Good Guy, und Priscilla kein Ledergirlie, sondern süß.«

»Seine Frau war vierzehn, und er, keine Ahnung, vierzig?«

»Vierundzwanzig«, korrigiere ich.

»Das macht es nicht besser, Sweetie. Der King of Rock 'n' Roll war kein Good Guy, wenn er eine Minderjährige gevögelt hat.«

»Er hat *ewig* gewartet.«

»Bist du deshalb mit Craig zusammen?« Meine beste Freundin bettet ihre perfekten, prallen Brüste auf die Bartheke und weiß ganz genau, wie sie sie zusammenschieben muss, damit der Barkeeper auf sie aufmerksam wird. Sav liebt ihren Körper und lässt keine Gelegenheit aus, ihn als Waffe einzusetzen. Eine verdammt *scharf* geladene Waffe. »Weil du dir vorstellst, er wäre Elvis, wenn er nicht mit dir schläft?«

»Craig will sich eben aufsparen, na und?« Ich verschränke die Arme. »Er wurde so erzogen, dass er warten will, bis geheiratet wird, und ich respektiere das.«

»Blablabla.« Sav wackelt mit ihren Titten, bevor sie zu dem Barkeeper unter ihrem schwarzen Wimpernkranz hochblinzelt.

»Ich war heute duschen, also bin ich ganz sauber und rein, okay, Daddy?«

»Nicht mehr lange, wenn du dich weiter an diesem verklebten Tresen rubbelst«, entgegne ich. »O Gott, Savvy, ist das *Rotze* neben dir?«

Sofort zuckt meine beste Freundin zurück, als sie den grün verkrusteten Fleck auf der Industrietheke sieht. Der Barkeeper lacht, aber in seinen Augen blitzt ein loderndes Feuer auf, während er Savannah ansieht. Kein Wunder. Sie sieht aus wie Aphrodite. Wahrscheinlich würde er ohnmächtig werden, wenn er sie tanzen sieht.

»Was kann ich euch bringen, ihr Süßen?«

»Ha!« Sav wirbelt zu mir rum. »Mehrzahl, *ihr Süßen*, das heißt, du bist nicht das einzige Mauerblümchen.«

»Doch, ist sie«, entgegnet der Barkeeper, genau in dem Moment, in dem ich »Doch, bin ich« sage.

Dann zucke ich zusammen, als der Kerl über den Tresen greift, Savannahs Jackenkragen packt und sich dicht zu ihr herüberbeugt. »Aber du bist trotzdem verdammt süß mit diesen roten ... *whoow*, was wird das?« Eilig stolpert der Typ zurück, als er Kujos Messer in meinen Händen entdeckt. Vielleicht ist es doch ganz gut, dass der zwielichtige Türsteher seinen Job so gewissenlos ausführt.

Ich umklammere den hölzernen Griff mit beiden Händen und fokussiere ihn mit stechendem Blick. »Wenn du sie vergewaltigst, steche ich dich ab.«

»Was?«

»Heaven!«, zischt Savvy empört. »Steck das Ding weg!«

»Erst wenn er schwört, sich nicht auf dich zu stürzen.«

In ungläubiger Langsamkeit hebt der Barkeeper eine Braue, bevor er zu Sav sieht. »Ist sie immer so?«

»Ja«, seufzt sie. »Aber ich schwöre, sie würde keiner Fliege was tun. Wirf uns nicht raus, okay?«

»Sie hat eine Waffe dabei.«

»Nur weil sich der Messerwerfer so leicht beklauen lässt.«

»Was?«

Noch immer halte ich das Ding aufrecht und lasse den Typ nicht aus den Augen. Jeder Idiot weiß, dass die Gegner angreifen, sobald man den Fokus verliert. »Zirkus«, erkläre ich knapp.

Er sieht von mir zu Sav und zurück, bevor Erkenntnis in seine dunklen Augen sickert. »Scheiße, ihr seid vom Sky Circus?«

»Das darfst du niemandem sagen!« Panisch sehe ich mich um, ob Hawk in der Nähe ist, aber in dieser vollen Partyhöhle erkenne ich nur einen Einheitsbrei an roten verschwitzten Gesichtern. Obwohl so ein Skelett vermutlich auffallen müsste.

Er runzelt die Stirn. »Gib mir das Messer.«

»Was?«

»Du sollst es mir geben. Dann dürft ihr bleiben. *Und* ich gebe euch sogar einen Drink aus.«

»Nie im Leben kriegst du mein ...«

»Gib ihm das verdammte Messer, Heaven!«

Ich presse die Lippen zusammen, während der Barkeeper und Sav mich anstarren. »Schön«, knicke ich ein und schiebe das Wurfmesser über die Theke. »Aber wenn ich am Ende recht hatte, bringe ich dich um, Sav.«

»Statistisch gesehen schwierig, wenn wir heute Abend draufgehen.« Sie lehnt sich über die Theke, wobei ihre üppigen roten Wellen nur knapp dem Rotzack entgehen, und klimpert ihren neuen besten Freund an. »Machst du mir einen Long Island, äh ...?«

»Steve.«

»Steve. Und mit viel Eis, bitte?« Theatralisch fächert sich meine beste Freundin Luft zu. »Ich habe das Gefühl, mir wird plötzlich so heiß.«

Er grinst frech, aber als er bemerkt, dass ich ihn entgeistert anstarre, fällt es in sich zusammen. »Und für dich, Prinzessin Diana?«

»Ich bin brünett.«

Steve verdreht die Augen. »Okay, Audrey Hepburn. Maria Magdalena. Wie auch immer. Was willst du trinken?«

»Nichts.«

»Nichts?«

»Ja, nichts.«

»Du schwitzt dein niedliches Sommerkleid voll. Obwohl sicher niemand was dagegen einzuwenden hätte, wenn es dir am Körper klebt, aber ...« Argwöhnisch mustert er mich. »... ich schätze, *dir* würde das nicht so gut gefallen wie den Kerlen hier.«

»Komm schon, Heav.« Savannah knufft mir in die Seite. »Du gehst *nie* aus.«

»Ich weiß auch warum, wenn ich mich hier so umsehe.«

»Versuch zumindest, Spaß zu haben.«

Spaß?

Wie soll ich in dieser grauenvollen Hölle Spaß haben?

Der Technobeat zerfleischt mein Trommelfell, der Rauch frisst sich in meine Lunge, und die vielen tanzenden Menschen rufen in mir eine Klaustrophobie hervor, obwohl ich schon mein ganzes Leben in einem Zelt voller Menschen auftrete.

Aber gut, haben wir Spaß. Wenn das hier mein Untergang wird, will ich ihn wenigstens genießen.

Ich atme tief durch. »Eine Traubenschorle.«

Obwohl der Bass in meinen Ohren dröhnt, entsteht eine Stille zwischen uns. Dem Typen fällt die Kinnlade runter, Savannah vergräbt das Gesicht in den Händen.

»Eine *Traubenschorle*?«, wiederholt er.

Ich nicke.

»Süße«, Steve beugt sich zu mir vor, und ich weiche instinktiv zurück, »du weißt schon, dass der The Hodge kein Leseclub ist, ja?«

»Ja, weiß ich«, presse ich zwischen den Zähnen hervor. »Ich nehme auch Orangensaft, wenn ihr keine Schorle habt.«

Er öffnet bereits den Mund, um etwas zu entgegnen, aber Savvy schneidet ihm das Wort ab. »Gib meiner besten Freundin ihren Drink, und behalte deine Gedanken für dich, wenn du willst, dass ich weiter bei dir rumhänge.«

Abwehrend hebt er die Hände. »Alles cool, Arielle. Das Messermädchen kriegt ihre *Schorle*.«

Der Kerl widmet sich den Kühlschränken unter der Theke, und Savannah beäugt mich mit hochgezogenen Brauen. »Soll ich Kujo sagen, was du getan hast?«

Ich funkele sie an. »Er hätte ein Vergewaltiger sein können. Du musst dir Pfefferspray besorgen, Sav.«

»Wieso?« Sie schiebt sich auf den Hocker und grinst frech. »Ich habe doch dich, Karatekid.« Kurz schaut sie zu meinen Schleifchensandalen hinunter. »Vielleicht hätte ich dir Heels leihen sollen, damit du mit dem Absatz zutreten kannst, statt Kujos Messer zu klauen.« Ihr Blick wird dunkel, wobei mir das perfide Feuer darin nicht entgeht. »Oh, er wird dir den Kopf abreißen, wenn er erfährt, dass ihm eins fehlt, Heav.«

Damit hat sie recht. Kujo ist besessen von seinen Messern. Er poliert sie regelmäßig und ordnet sie in einer akkuraten Sammlung auf roten Tüchern in einer Vitrine seines Wohnwagens, statt sie im Trainingsraum aufzubewahren. Außerdem hasst er mich. Keine Ahnung, was ich ihm je getan habe, aber Kujo gehört zu denjenigen im Zirkus, die der Meinung sind, ich würde einer besseren Luftakrobatin den Platz wegnehmen. *Sie ist nur hier, weil sie die Tochter des Direktors ist. Das Mädchen gehört in irgendeine Eliteuni, wo sie andere Nerds mit ihrer Scheiße nerven kann. Wie kann sie jemand heiß finden bei den hässlichen Hautverfärbungen? Kein Wunder, dass ihre Mommy sie nicht im Hauptgig haben will,*

wenn die Zuschauer denken, jemand vermöbelt ihre Fresse. Wer will so einer Akrobatin zuschauen?

Gerade die letzten Beleidigungen treffen mich, weil ich nichts dagegen tun kann. Ich bin eine der unglücklichen Gewinnerinnen des Gardner-Diamond-Syndroms, wodurch ich nie weiß, wie ich am nächsten Morgen aussehe, wenn ich in den Spiegel sehe. Ein verdammt Überraschungsei. Manchmal ist meine Haut klar und ebenmäßig, an anderen Tagen zieren heftige Blutergüsse meinen Körper. Manchmal das halbe Gesicht. In der Maske müssen sie dafür Camouflage statt normalem Make-up benutzen.

»Wehe, du erzählst es ihm«, murmele ich.

Sav schnaubt. »Heiße ich Ash und will dich aus dem Weg räumen?« In dem Moment schiebt Steve ihr den Long Island über die Theke und mir die Traubenschorle. Savannah bedankt sich mit einem Kätzchengrinsen, nippt am Strohalm und verdreht die Augen vor Genuss, bevor sie mit dem Finger auf mich zeigt. »Ihm wird trotzdem auffallen, dass eins fehlt, und ...« Plötzlich werden ihre Augen riesig. »Oh fuck, Hawk!«

KAPITEL 2

Heaven

Alarmiert wirble ich herum. Und erkenne, dass sie recht hat. Das Skelett ist im Anmarsch, an jedem Arm zwei Frauen. Panisch greife ich nach meiner Traubenschorle und will mich wegdrehen, aber es ist zu spät. Er hat uns entdeckt und führt seine Chicks zielsicher in unsere Richtung.

»Was sehen meine toten Augen?« Hawk trägt nur einen offenen schwarzen Blazer und zeigt damit seinen tätowierten Knochenrumpf. Die schwarze Jeans sitzt ihm tief auf den Hüften und betont die beiden Muskelstränge, die von seinem schlanken Bauch in tiefere Gefilde führen. Zwar guckt er ernst, aber durch die Tätowierung sieht es immer so aus, als würde er irre grinsen. »Über dich wundere ich mich nicht im Geringsten, Sav, aber unsere süße Fairchild?« Hawk schnalzt dreimal mit der Zunge, als würde er mich tadeln. »Was sagt Craig dazu, dass du dich im bösen, *bösen* Downtown von La La Land herumtreibst?« Weil ich schweige, verzerren sich seine Lippen nun zu einem echten Grinsen. »Sag bloß, du hast es ihm verschwiegen?«

Der Anflug eines schlechten Gewissens zerrt an meinem Magen. »Er würde es nicht gut finden, und ich will keinen Streit, also ...«

»Natürlich nicht.« Sein Lächeln wird breiter, teuflischer.
»Heaven Fairchild will niemals Streit. Und erst recht nicht mit ihrem Good Boy, hm? Was würde er sagen, wenn er wüsste, dass seine heilige Freundin ...« Er beugt sich vor, streift mein Ohr und flüstert: »... sich in diesem unheiligen Partykeller vergnügt?«

»Ich vergnüge mich nicht.« Mit der einen Hand umklammere ich mein Glas und mache einen Schritt zurück. »Ich bin hier, um auf Savvy aufzupassen.«

»Oh, Heav«, nuschelt Sav durch ihre Finger hindurch, in die sie das Gesicht schon wieder vergräbt. Doch ihre Stimme wird im nächsten Moment abgelöst von Hawks bellendem Gelächter.

»Du passt auf Sav auf?«

Hitze glüht in meinen Eingeweiden auf, und mich überkommt das Bedürfnis, ihm die Traubenschorle ins Gesicht zu kippen, aber ich habe Angst, dass Steve sich weigert, mir eine weitere auszuschenken. Ich hasse es, dass mich alle für ein kleines Kind halten, das nichts kann. Aus demselben Grund glauben sie, ich wäre niemals in der Lage, die Show anzuführen. Heaven, das Mädchen, das zwischen den Wolken verloren geht. Heaven, die von ihrem Bruder beschützt werden musste, weil sie sich nicht selbst gewehrt hat. Die unbedeutende, unsichtbare, nichtskönnende Heaven.

»Bei aller Liebe, Zuckerpuppe, aber Savannah ist ein Raubtier.« Nur für eine Millisekunde zuckt sein Blick zu ihr. Sie saugt an ihrem Strohhalm, als könnte sie das hier nicht weniger interessieren, aber mir kann sie nichts vormachen. Ich erkenne

ganz genau, wie verräterisch ihre perfekten Mundwinkel zucken. »Sogar *ich* habe manchmal Angst vor ihr. Dich hingegen ...« Er neigt den Kopf, mustert mich mitfühlend, als wäre ich ein süßer Käfer, der gerade zertreten worden ist. »... könnte ich mit zwei Fingern zerdrücken. Nimm's nicht persönlich.«

»Schon klar.«

»Wie sieht's aus?« Hawk nickt mit dem Kinn in Richtung Tanzfläche. »Jetzt, wo ihr euch sowieso in der Hölle rumtreibt, gehen wir ins Feuer und tanzen?«

Geräuschvoll schlürft Savannah ihren letzten Schluck, stellt das Glas auf die Theke und hüpfte vom Hocker. »Auf jeden Fall.«

»Nein danke, ich warte, äh«, ich werfe einen schnellen Blick durch den Keller, muss aber feststellen, dass diese Höhle ausschließlich aus graffitibeschrifteten Betonwänden, einer Tanzfläche und kaum Sitzgelegenheiten besteht, »da drüben irgendwo.«

»Oh nein, komm schon!« Sav zieht eine Schnute und rüttelt an meinem Ellbogen. »Wir wollten Spaß haben, oder nicht?«

»Hör auf sie, Fairchild«, stimmt Hawk mit einem beunruhigenden Funkeln in seinen Augen zu, »während dein armer braver Freund unwissend im Bett liegt und schläft, *hab Spaß*.«

Bei seinem Tonfall rieselt mir ein unangenehmer Schauer über den Rücken. »Nein, schon gut. Ich setz mich dahinten an den Tisch und hoffe, dass mir Elvis über den Weg läuft.«

»Wer ist Elvis?«, fragt Hawk.



[Zum Shop](#)



Ayla Dade

WHISPERS. Die Wahrheit wird dich zerstören

Roman. Spannung und Spice von der Bestsellerautorin

Penguin Verlag

[Zum Shop](#)

Ayla Dade

Like Feathers We Fly

Roman. Die Bestsellerreihe der New Adult Starautorin geht weiter

Die Winter-Dreams-Reihe 5

Penguin Verlag

[Zum Shop](#)



Ayla Dade

A Thousand Flames Below

Roman. Die New Adult Starautorin mit ihrem Nr.1 Bestseller – circus aesthetic meets enemies to lovers

Die Sky-Circus-Reihe 2
Penguin Verlag

[Zum Shop](#)

Ayla Dade

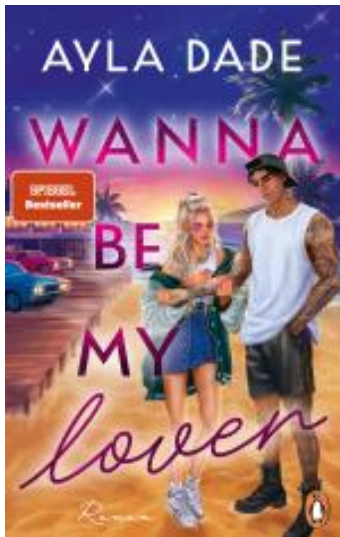
Like Hearts We Heal

Roman - Paisley & Knox: Das große Finale der berührenden Bestsellerreihe – mit Charakterkarte in limitierter Auflage

Die Winter-Dreams-Reihe 6
Penguin Verlag



[Zum Shop](#)



Ayla Dade

Wanna be my lover

Roman - Good Girl meets Broken Hero: die neue große Romance-Reihe der SPIEGEL-Bestsellerautorin

Die Summer-Dreams-Reihe 1
Penguin Verlag

[Zum Shop](#)

Ayla Dade

Quit playing games

Roman - Golden Boy meets Confident Girl: Band 2 der sommerlichen 90er-Romance-Reihe der Erfolgsautorin

Die Summer-Dreams-Reihe 2
Penguin Verlag

[Zum Shop](#)

